

Walliser Tourismuskammer wirbt für das neue Gesetz



Baldiger Entscheid. Das neue Tourismusgesetz steht auf dem Prüfstand. Falls es durchkommt, wird es Konsequenzen für die Tourismusdestinationen haben. (Bild: Belwald)

FOTO: WB

WALLIS | Die Walliser Tourismuskammer als Dachorganisation der Tourismusbranche begrüsst den Entwurf des neuen Tourismusgesetzes. Fordert aber gleichzeitig ein Kontrollsystem, um Missbräuche zu vermeiden.

«Mit der Ausgestaltung des neuen Gesetzes sind wir sehr zufrieden», sagt der Vizepräsident der Walliser Tourismuskammer Paul Schnidrig. Die Kammer hat gestern ihre Stellungnahme zum Gesetzesentwurf veröffentlicht. Dieser kommt im Mai in zweiter Lesung vor's Parlament.

Gesetz bietet nötigen Spielraum

Grundsätzlich ist der Tenor bei der Tourismuskammer der, dass die grosse Mehrheit der Vorstandsmitglieder die Anstrengungen des Gesetzgebers begrüsst, um die Inkraftsetzung eines für den Tourismus notwendigen, neuen Rahmengesetzes zu beschleunigen. Denn das vorgeschlagene Gesetz biete den Akteuren, Gemeinden und Destinationen den nötigen Spielraum, um ihre Organisation je nach Bedürfnissen und Gegebenheiten zu ge-

stalten. Es bestehe keine Bevormundung durch den Staat in Bezug auf die touristischen Strukturen, sondern vielmehr eine Aufforderung, die bestmögliche Organisation zu prüfen und umzusetzen.

Kantonaler Tourismusfonds gefordert

Dennoch setzt die Kammer zwei Schwerpunkte, die es noch zu diskutieren gebe. Einerseits fordert man einen kantonalen Tourismusfonds zur Finanzierung der touristischen Infrastruktur. «Das wäre wünschenswert», so Schnidrig. Ein solcher ist zwar schon angedacht (siehe Spalte rechts), «wir setzen uns aber nachdrücklich für die Schaffung eines solchen Fonds ein», so Schnidrig. «Wir schlagen auch vor, über mögliche gesetzgeberische und ordnungspolitische Massnahmen nachzudenken, um Schranken in Bezug auf Privatinvestitionen aufzuheben. Gleichzeitig könnten auch die Walliser Kantonalbank, ergänzend zu den direkten kantonalen Beiträgen, eine interessante Rolle für den Walliser Tourismus einnehmen.» Denn als Hoteller beispielsweise sei es schwer, heutzutage zu einer Bank zu gehen und Geld

zu vernünftigen Konditionen zu bekommen. Das Ranking ist in der Regel zu schlecht. In Österreich hätte man in Form der österreichischen Hotels- und Tourismusbank ein Gebilde geschaffen, das Investitionen im Tourismus mit zinsgünstigen Kreditmitteln finanziere und fördere.

Diskussionspunkt Kurtaxe

Ein zweiter Punkt, der innerhalb der Tourismuskammer heftig diskutiert wurde, sind die Kurtaxen. «Die Deplafonierung der Kurtaxen wird in unserer Kammer grundsätzlich akzeptiert, auch weil sie kontextabhängig unterschiedliche Tarife gestattet und sowohl der Beherbergungsqualität als auch den jeweiligen Angeboten der Stationen Rechnung trägt.» Das sei positiv, so Schnidrig. Gleichzeitig brauche es aber auch klare Regelungen. Gemeinden sowie touristische wie gewerbliche Leistungsträger müssen damit einverstanden sein. «Es muss ein Produkt sein, das man zusammen entwickelt. Schlussendlich müsse der Kanton das letzte Wort haben. «So kann man Missbräuche vermeiden.» Um Exzesse oder überhastete

Entscheidungen zu vermeiden, brauche es eine Validierung durch den Staat. «Wir denken dabei an ein bestimmtes Kontrollsystem, um Missbräuche zu vermeiden, oder an fachliche Unterstützungen für die Einführung neuer Modelle für weniger erfahrene Tourismusinstitutionen.»

Zusammenfassend begrüsst der Vorstand der Walliser Tourismuskammer in seiner grossen Mehrheit also den Gesetzesentwurf über den Tourismus, mit den beschriebenen Vorbehalten. Die Tourismuskammer verlangt aber auch eine rasche und nachhaltige Entscheidung des Parlaments, um sobald als möglich über einen gesetzlichen Rahmen zu verfügen, der für die Entwicklung des für den Kanton wichtigen Wirtschaftszweigs «Tourismus» notwendig ist. «Für uns gehören die Kundenbetreuung, die Anpassung an die sich ständig wandelnden Märkte und die Bereitstellung von adäquaten Infrastrukturen zu den zentralen Herausforderungen der Tourismusbranche. Der Staat schafft mit dem Tourismusgesetz 2015 dazu die günstigen Rahmenbedingungen», so Schnidrig. gse

TOURISMUSGESETZ

Mittlerweile sind viereinhalb Jahre vergangen, seit das Walliser Stimmvolk im November 2009 das neue Tourismusgesetz haushoch bachab schickte. Im neuen Anlauf überlässt der Kanton das Spielfeld nun den Gemeinden. Auch will der Staat im Bereich der lokalen Tourismusentwicklung nur noch eine subsidiäre Rolle wahrnehmen. In der ersten Lesung ging das Gesetz mit 87 Ja, 24 Nein und 10 Enthaltungen zwar klar durch, doch die Meinungen im Parlament gingen weit auseinander. Die Grossratsmitglieder nahmen einen Vorschlag der CVP Oberwallis an, der die Schaffung eines Tourismusfonds vorsieht. Dieser Fonds soll aus öffentlichen und privaten Beiträgen gefüllt werden und touristische Infrastrukturen finanzieren. Die linken Parteien stellten sich vehement gegen die Einführung eines Fonds und warfen die Frage auf, ob jedes Mal ein Fonds geschaffen werden soll, wenn es in einem Sektor ein Problem gebe. Für sie war auch unklar, wie dieser Fonds gehäuft werden soll.